

(Es gilt das gesprochene Wort)

Herr Vorsitzender, liebe Kolleginnen u. Kollegen, meine sehr verehrten Damen und Herren,

wir sollen heute den Haushalt 2012 beraten. Wie ich schon oft deutlich gemacht habe, ist ein Haushaltsplan nicht nur nacktes Zahlenwerk, sondern auch immer die Regierungserklärung der politischen Mehrheit mit ihrem Bürgermeister. Er soll neben dem Unabwendbaren sog. "laufenden Geschäft" auch die Richtung weisen, wie unsere Gemeinde sich entwickeln will bzw. soll.

Bei der Vorstellung des Haushaltes war ein gewisser selbstgefälliger Stolz nicht zu überhören. Von permanent sparsamer Haushaltsführung war die Rede und der Aussicht, wieder ausgeglichene Haushalte zu erreichen. Da erwartet man evtl. weniger Ausgaben. Richtig ist jedoch:

Trotz einem Einnahmeplus von ca. 500tsd Euro sind wir nach hochdefizitären Haushalten wegen des Thermenneubaus gerade wieder da wo wir 2009 schon waren. Da muss man nicht unbedingt die Sparanstrengungen loben. Außerdem ist ein ordentlicher Vergleich der Entwicklung wegen fehlender Ergebnisse für 2010 nicht möglich. Nun zu der Aussicht, wieder ausgeglichene Haushalte zu erreichen. Sollte uns das gelingen, einige Unwägbarkeiten stehen noch im Weg bzw. das Sprichwort „Man sollte das Fell des Bären erst verteilen, wenn er erlegt ist“, sollte uns das gelingen, dann deshalb, weil wir als Kommune endlich begonnen haben das zu tun was die SPD Fraktion seit 6 Jahren fordert, nämlich rentierliche Investitionen zu tätigen. Auch wenn der Bürgermeister sich als der fortschrittlichste sieht, das Copyright darauf hat er aus verschiedenen Gründen nicht.

Letztes Jahr habe ich gesagt „Die Ortsbeiräte zeigen sich enttäuscht“, dieses Jahr sage ich „Da braut sich etwas an Unzufriedenheitspotential zusammen“ das offensichtlich von unseren Großkopferten unterschätzt wird.

Ich appelliere nachdrücklich an den Bürgermeister und auch an den Vorsitzenden unserer GV ihr Verhältnis zu den Ortsbeiräten zu klären. Wenn man der Meinung ist, man braucht sie nicht mehr, sollte eine entsprechende Änderung in die Wege geleitet werden. Jedenfalls kann es nicht sein, dass die Ortsbeiräte den Eindruck gewinnen, dass sie nur gebraucht und gefragt werden für Entscheidungen, für die dem Gemeindevorstand der Mumm fehlt sie selbst zu treffen und nach außen zu vertreten. Jedenfalls sind auch dieses Jahr die OB wieder nicht im Vorfeld des Haushaltes gefragt worden. Und die mehr als kritischen Äußerun-

gen der OB in der heimischen Presse sind an Deutlichkeit ein Novum in dieser Gemeinde. Zu einem weiteren Aspekt komme ich später.

Trotz des vollmundigen Vorberichts muss der einzelne Bürger auch dieses Jahr wieder tiefer in die Tasche greifen. Auf der anderen Seite haben wir in den letzten Jahren auf ca. 600tsd Euro Einnahmen aus eine belastungsneutralen Erhöhung der Gewerbesteuer verzichtet.

Eine solche Erhöhung wäre mit der SPD-Fraktion schon am heutigen Abend zu machen. Nicht weil uns die Gemütslage unserer Gewerbetreibenden egal wäre, sondern weil wir der Auffassung sind, dass die CDU, die gerne erst eine Infotour starten will, um ihre Klientel nicht zu verschrecken, dieser Klientel einen Bärendienst erweist, weil sie die Gewerbetreibenden damit in eine zeitliche Klemme bringt, um die Steuervorauszahlungen zu korrigieren. (Parkplatz BGH; Straße Wommelshausen)

Lassen sie mich zu den rentierlichen Investitionen zurückkehren. Die SPD Fraktion ist die letzte, die sich nicht über einen ausgeglichen Haushalt und wiedergewonnenen finanziellen Spielraum freuen würde Die Frage ist aber doch: Was mache ich mit dieser wiedergewonnenen Freiheit, wie will ich sie nutzen und einsetzen?

Die SPD Fraktion will damit, und das ist seit Jahren nachzuvollziehen in unserer Gemeinde ein Lebens- und Wohnumfeld schaffen, das dem Bevölkerungsschwund entgegen wirkt und dass damit endlich eingelöst wissen, was bei der Konzeptionierung der Therme versprochen wurde. Genau wie der RÖMER Cato alle seine Reden schloss mit dem Satz....., werde ich nicht müde werden, das einzufordern, was damals als Konsens formuliert wurde, nämlich dass die Therme nur ein teurer aber wichtiger Baustein innerhalb eines Gesamtkonzepts sein kann, mit dem die Gemeinde die Weichen zum Positiven stellt. Natürlich gehören auch die rentierlichen Investitionen dazu, aber das kann erstens nicht alles sein und zweitens kann so ein Konzept nicht nacheinander abgearbeitet werden, sofern man überhaupt ein Konzept hat und will.

Lassen sie mich das an einem Beispiel deutlich machen: Holzhackschnitzel Wärmekraftwerk.....

Daran sehen sie, dass die Zeitschiene ein außerordentlich wichtiger Punkt für ein erfolgreiches Konzept ist. Der Verfall der örtlichen Immobilienpreise, die Abwanderung und der damit verbundene Bevölkerungsschwund, der schleichende Tod unseres ehemals wichtigsten Wirtschaftszweiges, all das lässt sich eben

nicht nacheinander abarbeiten. Ich werde auch hier nicht müde, wie schon letztes Jahr deutlich zu machen, dass so ein Konzept

- a) einer genauen Vorstellung vom Ergebnis bedarf und
- b) wie Zahnräder ineinander greifen muss.

Im letzten Jahr habe ich den Schwerpunkt meiner Betrachtung auf Tourismus und Fremdenverkehr gelegt und deutlich gemacht, wohin die Reise auf diesem Feld in Zukunft gehen wird und dass **Klimawandel, Strukturwandel, demographischer Wandel und Anspruchswandel** den Markt der Zukunft bestimmen werden und zu Langfristplanungen und Entwicklung von Perspektiven zwingen, die weit über das Tages und Saisongeschäft hinausreichen. Wie letztes Jahr sage ich:

Urlaub muss in Zukunft eine **Dreifachqualität** aufweisen: 1. **Die natürliche Qualität** wie schöne Landschaft und gesundes Klima, 2. **die materielle Qualität** wie preiswerte Unterkunft und ebensolche Rahmenangebote und **die immaterielle Qualität** wie guter Service und freundliches Personal..

Wir sind so schlecht gar nicht aufgestellt, doch gerade hier muss man frühzeitig beginnen unsere Gemeinde zu positionieren in der sich entwickelnden Vielfalt von Urlaubs- und Reiseformen.

Man gewinnt allerdings den Eindruck, dass man den Tod des Patienten bereits ohne Gegenwehr akzeptiert hat oder gibt sich der irrigen Vorstellung hin mit der Therme lösten sich die Probleme von selbst.

Zur Forderung der SPD bezüglich einer Vervollständigung des medizinischen Angebotes will ich einen konkreten Hinweis geben: In das Konzept unserer Gemeinde bezüglich Entschleunigung und Wellness würde nach unserer Auffassung z.B. die Suche nach einem Therapeuten für Burnout und Depression gut passen. Der Aufbau einer solchen Einrichtung oder auch Klinik würde uns sehr helfen, auch in der Frage eines Hotelbetreibers weiter zu kommen. Wir sähen es in diesem Zusammenhang gerne, dass im Haushalt Gelder für z.B. Einen Headhunter locker gemacht würden, der uns bei der Suche nach einem aufstrebenden Mediziner auf diesem Gebiet behilflich ist, möchten aber keinen konkreten Antrag dazu stellen, da wir der Auffassung sind, dass sich das „per ordre de Mufti“ nicht lösen lässt, sondern mit Geduld und offenen Augen und Ohren!

Einen Antrag haben wir allerdings, um nun konkret zu einem weiteren Herzensanliegen zu kommen, wo unserer Meinung nach dringender Handlungsbedarf besteht, aber nichts geschieht.

Wir möchten eine/n engagierte(n) Mitarbeiter in der Verwaltung weiterqualifizieren, damit eine Fachstelle „Zukunft Alter“ als Anlauf- und Koordinationsstelle aufgebaut werden kann. Die demographische Entwicklung zwingt uns dazu, Alter neu zu denken, Dialogstrukturen untereinander und zwischen den Generationen aufzubauen vorhandenes bürgerschaftliches Engagement zu unterstützen und neue Formen zu generieren, Beratung anzubieten, Ortsteile zu vernetzen, Öffentlichkeit zu schaffen, professionelle Hilfe und Bürgerengagement zu vernetzen sowie Orte der Beratung und der Kommunikation zu schaffen. Darüber hinaus gilt es sich der gesellschaftlichen Frage der permanenten Zunahme der Demenzkranken zu stellen

Ich möchte hier nicht als jemand erscheinen, der den Anschein erweckt, er hätte den Stein der Weisen in der Tasche. Mitnichten, aber ich glaube, dass meine Aufzählung deutlich gemacht hat, dass dieses Feld allein mit Freiwilligen nicht beackert werden kann.

Hier bedarf es einer Koordinationsstelle, die kommunal gestellt werden muss. Dass die Untätigkeit in diesem Themenkomplex mittlerweile als unerträglich angesehen wird, merkt man nicht zuletzt an der jüngsten Initiative des Ortsbeirates Bad Endbach. Obwohl es nicht Aufgabe eines Ortsbeirates ist, hat man versucht in diesen Komplex Bewegung zu bringen und damit deutlich gemacht, wie hoch der Leidensdruck mittlerweile angewachsen ist.

Die SPD-Fraktion plant in diesem Zusammenhang eine Informationsfahrt nach Arnsberg, die als Kommune in dieser Frage weiter sind als wir. Aber ich bin gerne bereit, wenn gewünscht, dies auch für interessierte GV als Kommunalfahrt zu organisieren. Dazu brauche ich ein Signal eurerseits.

Nun zur Frage, wie wir zum Haushalt entscheiden: Solange das Versprechen zur Konzeptionierung und Umsetzung in den Bereichen Tourismus, medizinisches Angebot und Seniorenpolitik nicht eingelöst wird, werden wir dem Haushalt nicht zustimmen.